



Erasmuserfahrungsbericht

WiSe 2016/17 in Oslo



Allgemeines:

Ich habe mein Auslandssemester 2016/2017 an der Høgskolen i Oslo og Akershus (HIOA)/ Oslo and Akershus University College of Applied Sciences in Oslo verbracht. Die Hochschule liegt mitten im Stadtzentrum an der Pilestredet 46 (P46), sodass man in 10 bis 15 Minuten zu Fuß in die Innenstadt gelangt und das Semester fängt bereits im August an und endet im Dezember, sodass man vor dem Auslandssemester nicht viel Zeit für seine Prüfungen in Bremen hat, dafür aber mehr Zeit, wenn man wiederkommt. Für die Internationalen Studenten bietet die Hochschule insbesondere in der Orientierungswoche viel an z.B.: eine *Buddyweek*, bei der man in Gruppen eingeteilt wird und einem Buddy zugeteilt wird und mit seinem Team in der Woche an Veranstaltungen teilnimmt. Ebenso sehr hilfreich war der *Arrival Service*, der am Hauptbahnhof gut kenntlich gewartet hat und einem mit der Unterkunft geholfen hat. Denn man musste erst zum zentralen Studentenwohnanbieter dort (SIO), um seine Schlüssel abzuholen und konnte dann erst zur Unterkunft. Die Teilnahme an der Orientierungswoche war somit nicht nur hilfreich für organisatorisches, sondern ebenso hilfreich beim Kontakte knüpfen. Sowieso sollte man versuchen, besonders am Anfang, an so ziemlich allen Veranstaltungen teilzunehmen, sodass man ein breites Kontaktnetz aufbauen kann.

Unterkunft:

Das studentische Wohnen wurde in Oslo größtenteils durch den zentralen Studentenwohnanbieter SIO verwaltet. Um dort ein Zimmer zu bekommen musste man sich aber rechtzeitig online anmelden (ca. April, Mai, wenn man im WiSe geht). Bei SIO darf man, wenn man dann ein Wohnungsangebot bekommt, aber auf gar keinen Fall ablehnen, da ein zweites Angebot zu bekommen fast ausgeschlossen ist. Wenn einem das Zimmer vor Ort dann nicht gefällt, kann man dieses immer noch in Oslo wechseln. Bei der Zimmersuche sollte man sich vorher aber überlegen mit wie vielen man sich Küche und Badezimmer teilen möchte und wo das Studentenwohnheim liegt. Ich war in dem neueren *St. Hansehaugen* Gebäude und haben mir die Küche und das Badezimmer nur mit einer anderen Person geteilt, welches allerdings auch etwas teurer war (4922 NOK). Im anderen *St. Hansehaugen* Gebäude lagen die Mieten bei ca. 3000 NOK. Die Küche und das Badezimmer mussten allerdings mit bis zu 15 Leuten geteilt werden. Für den sozialen Kontakt ist diese Variante allerdings die bessere, da fast immer was in dem Gebäude los war. Ebenso hilfreich ist es nach Whats app oder Facebook Gruppen für das Wohnhaus nachzufragen, durch diese man mitbekommt was gerade los ist und um weitere Leute kennen zu lernen. Weitere gute Wohnhäuser sind *Bjølser* und meiner Meinung auch *Stensbengatta*.

Vorbereitung und Kurswahl:

Die Anmeldefrist für das Wintersemester lag zwischen dem 15. Dezember und dem 14. April, sodass man sich direkt nach der Zusage vom Erasmus Büro an der Hochschule bewerben konnte. Die Anmeldung war kein Problem da alles online erfolgte. Momentan liegt das Kursangebot auf Englisch bei 121 Kursen, dabei konnte ich mich auf Grundlage meines Faches: Erziehungs- und Bildungswissenschaften nur für die Kurse der *Faculty of Education* and

International Studies anmelden. Dessen Auswahl lag bei ca. 21 Kursen. Bei denen auch noch geguckt werden muss ob die Voraussetzungen stimmen. Ich wollte mich zum Beispiel für Outdoor Education bewerben, dies war allerdings nicht möglich, da ich kein Sport studierte oder zwei Jahre aktiv in einem Verein war. Ich hatte auch überlegt ob ich noch Kurse an einer anderen Fakultät machen konnte, da ich ja im 2-Fach Bachelor studiere, jedoch musste man sich dort an die andere Fakultät wenden, ob es überhaupt möglich wäre dort ebenfalls zu studieren, welches sich als etwas kompliziert herausstellte. Letztendlich habe ich mich dann für *Childhood in a Nordic Perspektiv* entschieden. Ein 30 ECTS Modul, welches einen großen Praktischen Teil draußen beinhaltet und eine Studien Erfahrung von zwei Jahren voraussetzte. Der praktische Teil beinhaltet unter anderem eine einwöchige Kursfahrt nach Kopenhagen. Bei dieser nur die eigene Verpflegung zu meinem Überraschen gezahlt werden musste. Die Unterkunft und die Überfahrt mit dem Schiff wurden von der Hochschule bezahlt. Innerhalb dieser Woche habe ich unheimlich viel dazu gelernt von Orientierungstraining bis hin zum Aufschlagen eines Nachtlagers unter freiem Himmel. Zudem ist der Klassenzusammenhalt innerhalb dieser Woche stark gewachsen. Dieses praxisnahe lernen stellte für mich eine willkommene Abwechslung zum normalen Universitären Alltag dar. Ebenfalls war es möglich einen Norwegisch Kurs zu belegen. Zwar konnte man sich in Oslo problemlos auf Englisch verständigen, doch im alltäglichen Leben waren ein paar Worte Norwegisch immer sehr hilfreich und haben geholfen sich besser im Land einzuleben.

Prüfungen, Stundenpläne, Kontakte und andere Informationen sind alle online, wenn man aber doch Probleme und Fragen hatte konnte man immer zu P46 an die Anmeldung gehen oder in der Facebook Gruppe: *International Students at HIOA* nachfragen.

Hier noch ein paar nützliche Links:

Frontier ist wie Stud ip:

<https://idp.feide.no/simplesaml/module.php/feide/login.php?asLen=262&AuthState=a3d0baa732ada7dcec2de605fd5a3b8fb951f19de2%3Ahttps%3A%2F%2Fidp.feide.no%2Fsimplesaml%2Fsaml2%2Fidp%2FSSOService.php%3Fspentityid%3Dhttps%253A%252F%252Fsp.frontier.com%252Fshibboleth%26cookieTime%3D1483663726%26RelayState%3Dss%253A%253Amem%253A02d24e63fb6226eeb9b29cc68cc1a0048613b8f03753b196172d682306c27251>

Studentweb war für Registrierungen und Prüfungen verantwortlich :

<https://fsweb.no/studentweb/velgInstitusjon.jsf>

Und in *Web Units* konnte man mit dem Code für seinen Kurs die Räume finden, das Problem dort ist allerdings, dass es die Seite nur auf Norwegisch zu geben scheint:

<https://hogskole-romres.ist-asp.com/WebUntis/?school=HIOA#Timetable?type=1&formatId=7>

Formalitäten:

Wenn man länger als drei Monate in Norwegen bleibt muss man sich bei der Polizei anmelden und ein Appointment vereinbaren. Dieses dauert in der Regel sehr lange. Jedoch hatte die Hochschule angeboten, wenn man alle erforderlichen Dokumente rechtzeitig im Service Office (P46) abgibt, diesen Behördengang zu übernehmen. Die erforderlichen Dokumente sollten jedoch sicherheitshalber vorher zu Hause ausgedruckt werden. Welche Dokumente das sind und was man noch alles Schritt für Schritt beachten muss kann man auf der englischen Seite der HIOA unter dem pre - arrival guide gut nachlesen. -> <http://www.hioa.no/eng/Studies/Semester-Start/Pre-Arrival-Guide>

Etwas das sehr wichtig ist, vor dem Auslandsaufenthalt in Norwegen, ist eine Visa Karte zu beantragen, wenn man noch keine hat. Ich hatte die von der DKB, mit dieser ich umsonst im Ausland Bargeld abheben konnte. Jedoch benötigte man nur sehr wenig Bargeld in Oslo, da fast alles mit Karte bezahlt werden konnte, auch der Eintritt oder die Jacken Abgabe im Club. Ein bisschen Bargeld kann aber insbesondere außerhalb Oslo ganz praktisch sein.

Als Auslandsrankenversicherung reicht im Regelfall die EU Krankenkarte, es kann aber zusätzlich eine Auslandsrankenversicherung mit Rücktransport gebucht werden.

Sonstiges/Leben in Oslo:

Besondere Erlebnisse waren die Kursfahrt nach Kopenhagen, mein gesamter Kurs, da er doch recht speziell war, der Ausflug nach Tromsø um die Nordlichter zu sehen und ein richtiger Cabin Trip, dazu die vielen Wanderungen und Lagerfeuerabende. Studentenjobs bekommt man mit reinen English Kenntnissen doch sehr gut, doch lohnen sich diese bei vier bis fünf Monaten fast nicht, da die meiste Zeit bei mir für die Kurse draufging und man die restliche Zeit etwas von dem Land kennen lernen wollte. Was jedoch zu empfehlen ist, besonders, wenn man nochmal zu einigen Norwegern Kontakt sucht, sind die vielen verschiedenen Sport Angebote die die Universität, aber auch die Hochschule bzw. SIO anbieten. Die HIOA hatte sogar ein eigenes Fitnessstudio, welches die Studenten umsonst nutzen konnten. Allgemein habe ich mich in Oslo recht sicher Gefühlt, auch abends. Zudem hat Oslo auch eine sehr schöne Stadt Größe, ungefähr vergleichbar mit Bremen. Jedoch ist es viel abwechslungsreicher vom Meer, über Stadt, bis hin zum Wald mit idyllischen Seen ist alles in einer Stunde erreichbar mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Was man unbedingt in Oslo gemacht haben muss: Wanderungen, Campen, Lagerfeuer, Ausflüge z.B.: nach: Bergen, Stavanger, Tromsø oder auch Stockholm und Helsinki sowie die vom ESN organisierten Touren nach Bergen oder auch ins Lappland. Wenn man beim ESN mitarbeitet kann man sogar bei einigen Touren so mit, ohne etwas zu bezahlen. Ansonsten hat Oslo auch Kulturell viel zu bieten mit unzähligen Museen, der Oper und den Skulpturenparks. Das Beste an Norwegen und auch an Oslo empfand ich allerdings die Natur, mit den Freunden wandern und campen gehen und einfach dann ein Lagerfeuer zu machen. Das *Right of Acces* fand ich besonders faszinierend dabei, da dieses ihnen erlaubt beinahe überall hinzugehen um zu Campen und Lagerfeuer zu machen, welches von Oktober bis April auch überall erlaubt ist.

Die Lebenshaltungskosten in Norwegen und speziell in Oslo gehört mit zu den teuersten die es gibt. Besonders Alkohol, Tabak, Fast Food und Süßigkeiten sind sehr teuer. Zudem sind die Norweger sehr pünktlich, dies gilt auch für die Bahn dort, welche zur angegebenen Abfahrtszeit meistens schon weg ist. Wer eine neue Sim Karte oder eine Monatsfahrkarte für Studenten (von *Ruter*) braucht kann diese eigentlich in jedem Narvesen oder Seven Eleven Kiosk kaufen, welche so gut wie überall sind.

Geheimtipp für Lebensmittel: *Grønlands Torg frukt & grønt* im Stadtteil Grønland in Oslo. Es ist ein türkischer Supermarkt der mit Abstand das günstigste Gemüse und Obst in ganz Oslo zu besitzen scheint. Daher ist es dort immer sehr voll, aber es lohnt sich.

Nützliche Apps:

Ruter : Verkehrs App, ähnlich wie die deutsche Bahn App

NSB: Für die Regionalbahnen. Fährt zum Beispiel auch vom Flughafen Oslo-Gardermoen zum Hauptbahnhof in Oslo. (Oslo Lufthavn <-> Oslo Sentralstasjon)

Mattilbud: Übersetzt: Food on Sale. Es zeigt die verschiedenen Supermärkte und was sie momentan im Angebot haben: Günstigster ist meistens Kiwi und deren Hausmarke First Price, wer allerdings guten Käse essen möchte sollte etwas mehr Geld investieren, gleiches gilt beim Fleisch.

Eine Übersetzer App: z.B.: Google Übersetzer als App, welches auch durch die Kamera direkt übersetzen kann

Eine Umrechner App: Meisten kann man sagen 1 Euro sind 10 Kronen, ist aber am Anfang ganz gut um ein Gefühl für den Preis zu bekommen.

Nach der Rückkehr:

Nach dem man wieder zurück in Deutschland war musste man sich erst wieder an den Alltag zu Hause gewöhnen, welches sich ebenso wie die Anerkennung von Studienleistungen etwas schwierig gestaltete. Da ich mit dem Fach, mit dem ich gegangen bin, beinahe fertig war und ich einige Modulverantwortliche nicht mehr vor dem Auslandsaufenthalt erreichen konnte. Zudem kamen die unterschiedlichen Zuständigkeiten beim Anerkennungsverfahren sowie die Einhaltung der Abgabefristen hinzu, welche die Zeit nach dem Auslandssemester aus meiner Perspektive etwas stressig machten.

Fazit:

Es ist bei einem Erasmus Aufenthalt nicht immer das Land was den größten und prägendsten Eindruck hinterlässt, es sind die Menschen mit denen du die Monate dort verbringst. Dabei ist es egal wo diese herkommen, da es eine offene Grundstimmung gegenüber anderen Ländern und Kulturen gibt. Dabei konnte ich meine Interkulturellen Kompetenzen nicht nur verbessern, ich habe wirklich gute Freunde gefunden, die in Spanien, Kanada, Norwegen oder England wohnen und von denen ich viel über ihr Leben, ihre Kultur, ihre Sprache und ihre Mentalität kennen lernen konnte. Ich kann nicht genau sagen was sich verändert hat, aber es

hat sich etwas in meiner Einstellung gegenüber den Dingen verändert. Ich bin offener, selbständiger und hungriger auf neue Erfahrungen geworden. Am Anfang war es zwar etwas stressig, aber man wächst daran und ich kann nur jedem empfehlen, wenn er oder sie die Möglichkeiten dazu hat, ein Auslandssemester mit Erasmus zu machen. Trotz der Erasmusförderung und selbstangespargtem Geld hätte ich es nie ohne meine Eltern und ihre Unterstützung, insbesondere finanzielle Unterstützung, geschafft. Da Norwegen zwar einer der schönsten und atemberaubendsten Länder ist die ich bis jetzt gesehen habe, ist es trotzdem auch eines der teuersten und das sollte man sich bei der Wahl seines Gastlandes überlegen. Trotzdem bereue ich es nicht dort gewesen zu sein, weil das Land und die Menschen einzigartig sind. Das Land hat eine ganz spezielle Outdoor Kultur „Friluftsliv“ und eine außergewöhnliche Natur mit ihren Fjorden, Bergen, Seen und Nordlichtern, diese zu erleben kann ich jedem nur empfehlen. Seitdem ich wieder da bin überlege ich nochmal zurück nach Norwegen zu gehen. Entweder durch ein Master Programm oder in Form eines Praktikums, sodass das Ganze für mich kein einmaliges Erlebnis war, sondern mehr eine Art Wegweiser für mein weiteres Leben.